



Energieberatung und Energiespar-Förderung der Stadt Detmold im Jahr 2006

Energieverbrauch und CO₂-Emissionen in Detmold resultieren wesentlich aus Gebäudeheizung und Verkehr. Neben den Gründen des Klimaschutzes bewirkten vor allem die Erhöhungen der Energiepreise in 2006 und die wachsende Sorge vor Lieferengpässen eine weiter steigende Investitionsbereitschaft in die energetische Altbausanierung, rationelle Heiztechnik und in die Nutzung regenerativer Energien.

Das Niedrig-Energie-Institut berät in Detmold seit 1994 im Auftrag der Stadt die Bürger zu solchen Themen. Daneben wickelt es im Auftrag der Stadt das Detmolder Förderprogramm für nachträgliche Wärmedämmung von Altbauten ab. Aus diesem Programm werden Zuschüsse für erhöhte wärmetechnischer Standards bei der Altbausanierung gewährt. Die Förderung ist bezogen auf die Investitionshöhen nicht wirklich wichtig. Das Angebot einer Förderung veranlasst aber viele Bürger zur erstmaligen Kontaktaufnahme mit der Energieberatung. Sie ermöglicht dadurch eine Aufklärung über wirtschaftlich sinnvolle höhere

Wärme-dämmstandards, als sie sonst bei der Altbaurenovierung realisiert oder von ausführenden Firmen im Preiswettbewerb angeboten werden.

Themen der Beratung in 2006

Im Berichtsjahr 2006 hatte die Detmolder Energieberatung - ausgehend von der Belastung hoher Heizkosten - im wesentlichen 4 Themenschwerpunkte:

1. Baulicher Wärmeschutz

Hier geht es um Möglichkeiten zur Verminderung der Wärmeverluste älterer Gebäude über deren Kellerdecken, Außenwände, oberste Geschossdecken, Schrägdächer, Fenster und Türen. In der Verringerung dieser Wärmeverluste liegt bei den vielen nahezu ungedämmten Altbauten das größte Energie-Einsparpotential. Zur Entwicklung der Investitionen in diesem Sektor siehe auch die Tabellen am Ende des Berichts

2. Fördermöglichkeiten

In 2006 stiegen die Kreditzinsen der KfW für Investitionen in die energetische Altbausanierung ge-



genüber zwar wieder leicht an, doch nahm die Bekanntheit dieses Förderprogramms weiter zu. Da besonders niedrige Zinsen nur bei umfassenden Sanierungs-Paketen gewährt werden, entstand erhöhte Beratungsnachfrage zu dem Teilaspekt, ob im Einzelfall diese besonders günstigen Konditionen genutzt werden können.

3. Schimmelpilz

Der Beratungsbedarf zu diesem Teilaspekt war ähnlich hoch wie im Vorjahr. Schimmelprobleme treten häufig nach Nutzerwechsel oder Teilsanierungen auf, wenn an den Altbau angepaßte Lebensgewohnheiten verändert werden müssen. Gemeinsam mit der VHS wurden Vortragsabende abgehalten. Abhilfe ist meist durch wärmetechnische Sanierung und/oder Nachrüstung aktiver Lüftungstechnik möglich, um einerseits kalte Bauteiloberflächen und andererseits eine geregelte Feuchteabfuhr sicherzustellen.

4. Rationelle Haustechnik

Durch die auch im Jahr 2006 stattgefundenen Preiserhöhungen bei Öl und Gas gab es im Berichtsjahr eine hohe Beratungsnachfrage nach Alternativen zu Öl und Gas. Dies betraf vor allem automatische Holzpelletsheizungen, die heute in Leistungsgrößen von 3-40 kW für kleine bis mittelgroße Häuser marktfähig sind und sich derzeit rasch verbreiten.

Weiterhin gab es erhöhten Beratungsbedarf zu Wärmepumpen. Hier mußte aber vor allem auf die nötigen Einsatzrandbedingungen für einen wirtschaftlichen Betrieb solcher Anlagen verwiesen werden. Altbauten mit hohem Wärmebedarf und ohne Fußbodenheizung sind für elektrische Wärmepumpen eher weniger geeignet. Die aufgrund von Werbeaussagen häufig bei Bürgern entstandene Erwartung, dass hier mit wenig Geld ein dau-

erhaft preiswertes Heizsystem zu haben sei, ist meist unrealistisch. Zudem können viele Stromversorger infolge der neuen Wettbewerbsregeln auf dem Strommarkt inzwischen nicht mehr gewährleisten, dass die bisher niedrigen und teils intern subventionierten Sonderpreise für Wärmepumpenstrom langfristig überhaupt noch angeboten werden können. Bei einem Betrieb mit normalen Stromtarif sind Wärmepumpen aber kaum attraktiv.

Mit steigender Tendenz wurden auch Informationen über nachträglichen Einbau von Lüftungsanlagen mit oder ohne Wärmerückgewinnung zur Frischluftversorgung und sicheren Feuchteabfuhr sowie über solare Brauchwassererzeugung nachgefragt.

Art und Ablauf der Beratung

Die Kontaktaufnahme der Bürger mit der Energieberatung erfolgt zu etwa 80 % per Telefon und zu 20 % im Beratungsbüro. Im Erstgespräch werden Baualter und Bauart, akute Probleme und evtl. Sanierungsabsichten abgefragt und geklärt, ob ein Vor-Ort-Termin sinnvoll ist. Dies ist oft der Fall und wird von den Kunden auch vorrangig gewünscht. Seitens der Bürger werden meist im Erstgespräch auch evtl. Fördermöglichkeiten nachgefragt, deren Anforderungen erläutert werden.

Der arbeitsaufwändigste aber auch effizienteste Teil ist die Vor-Ort-Beratung bei Altbauten. Sie hat den Sinn, energetische Schwachpunkte und evtl. Schadstellen zu identifizieren und ist Grundlage für die Empfehlung energetisch und wirtschaftlich sinnvoller Sanierungsschritte. Die Beratung ergibt oft deutlich andere Prioritäten, als vorher bauseits vermutet. Nur wenigen Altbaubesitzern ist wirklich klar, wo ihr Haus die meiste Energie verliert und welche Sanierungsmöglichkeiten an diesen Bauelementen möglich und sinnvoll sind.



Beratungen von Bürgern, die wirklich investieren, umfassen meist 5-8 Kontakte. Nach Kontaktaufnahme und erstem Ortstermin folgten Beratung zu Ausführungsdetails, Angeboten sowie zu evtl. Problemen oder Mängeln der Ausführung. Oft hilft die Energieberatung auch bei der Aufklärung von Konflikten zwischen Investor und ausführenden Firmen.

Im Februar und März 2006 führte die Detmolder Energieberatung in der Stadthalle zum dritten Mal die Lippischen Altbausanierungstage durch, an deren über 20 Teilveranstaltungen insgesamt etwa 4.000 Menschen teilnahmen. Der Zustrom an Interessenten war noch höher als im Vorjahr.

Neben individueller Beratung verteilt die Energieberatung auch in erheblichem Umfang Broschüren und andere Informationsmaterialien und betreibt die Homepage www.energieberatung-dt.de.

Trends und Ausblick

Nach früheren Förderkampagnen zur Martneinführung von **Niedrigenergie-Häusern (1989-92)** und solaranlagen (1990-1999) fördert die Stadt Detmold inzwischen nur noch eine überdurchschnittlich gute **nachträgliche Wärmedämmung** von Altbauten. Seit 1993 wurden etwa 2.200 Objekte beraten und 670 Objekte gefördert. In der Verringerung des Heizwärmebedarfs von Altbauten liegt das größte Energiesparpotential in Detmold. Solche Investitionen bringen die höchsten Energie- und CO₂-Ersparnisse pro investiertem Euro. Die städtische Förderung ist dabei wesentlicher Anreiz zur Nutzung der Beratung und die Beratung ist Katalysator für umfangreiche und wirkungsvolle Investitionen.

Die seit 1994 vom **NEI** für die Detmolder Bürger erbrachte Energieberatung lenkt freies Investitionskapital in Richtung Altbausanierung. Damit hilft sie,

lokale und regionale Arbeitsplätze zu sichern und verringert dauerhafte Geldabflüsse aus der Region in die Energielieferländer. Die unabhängige Beratung mit hoher fachlicher Kompetenz findet bei den Bürgern ein sehr positives Echo.

Die Zahl der Förderanträge war in 2006 gleich hoch wie in 2005. Seit 2001 hat die Zahl der Anträge aber um 48 % zugenommen. Auch die Zahl der Bewilligungen stieg weiter an. Die Summe der bewilligten Mittel betrug in 2006 knapp 63.500 Euro incl. Resten und Sondermitteln und war um 50 % höher als in 2005. In 2006 wurde durch spezifisch teurere Investitionen der Bürger (mehr WDVS, weniger Einnblasdämmung, mehr Dachdämmungen...) keine so hohe Fördereffizienz mehr erreicht wie 2005. Pro eingesparte kWh Heizenergie wurden trotzdem nur 0,3 Cent Fördermittel benötigt. Die Kosten von Heizenergie betragen dem gegenüber etwa 6 bis 8 Ct/kWh. Die Anreizkosten für die Einsparung betragen also nur 5 % der eingesparten Energiekosten. Die durch die in 2006 neu geförderten Maßnahmen bewirkte Energieeinsparung beträgt jährlich 656.846 kWh. Dies ist die zweithöchste Einsparmenge seit Beginn des Förderprogramms 1993.

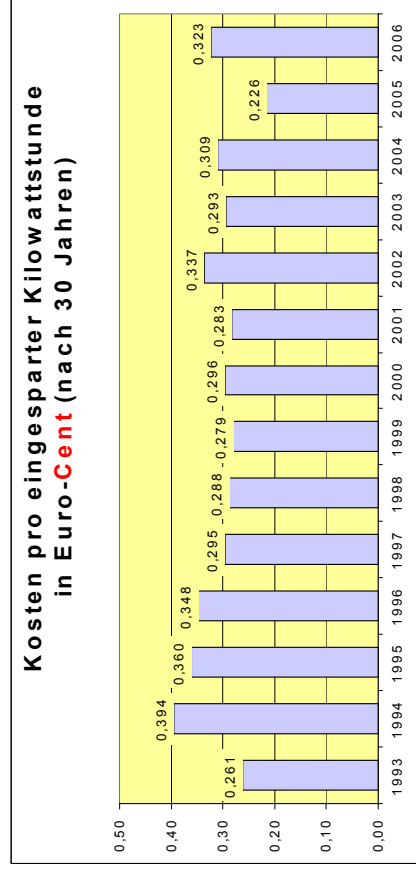
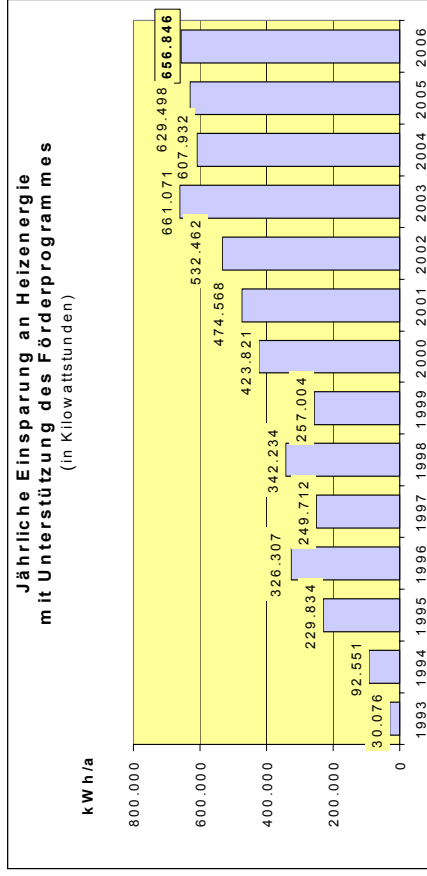
Die Zahl der Förderanträge war in 2006 gleich hoch wie in 2005. Seit 2001 hat die Zahl der Anträge aber um 48 % zugenommen. Auch die Zahl der Bewilligungen stieg weiter an. Die Summe der bewilligten Mittel betrug in 2006 knapp 63.500 Euro incl. Resten und Sondermitteln und war um 50 % höher als in 2005. Durch spezifisch teurere Investitionen der Bürger (mehr WDVS, weniger Einnblasdämmung, mehr Dachdämmungen...).

Pro eingesparte kWh Heizenergie wurden nur 0,3 Cent Fördermittel benötigt. Die Kosten von Heizenergie betragen dagegen 6 bis 8 Ct / kWh.



Energieberatung Detmold 2006

Förderung	1993-2006	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Nachträgliche Anträge	711	14	29	56	37	21	32	29	55	54	70	70	84	80	80
Wärmedämmung Förderbescheide	550	3	17	30	46	26	32	21	42	41	50	64	68	51	59
Außenwanddämmung (WDVS) in qm	22.493	41	602	1.215	1.263	1.376	1.152	1.198	1.096	1.826	2.622	3.006	2.155	1.798	3.144
Außenwanddämmung (Einblas) in qm	10.974	0	0	0	0	174	593	505	1.153	1.018	649	1.277	1.097	3.089	1.419
Außenwanddämmung (Innen) in qm	135	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	25	20	90
Dachdämmung in qm	22.046	288	317	1.081	1.839	970	1.868	908	2.428	2.501	2.500	2.465	2.494	1.103	1.285
Kellerdeckendämmung in qm	5.409	35	116	220	264	452	201	319	216	287	313	774	764	489	960
Fenstererneuerung in qm	3.806	0	136	307	528	270	256	281	42	66	276	583	671	136	255
Luftabdichtung im Diff-m ³	14.714	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3.654	0	7.900	1.540	1.620
Ausgezählte Mittel in EUR	497.993	2.356	10.938	24.803	34.083	22.136	29.557	21.537	37.648	40.288	53.802	58.129	56.416	42.731	63.567



Die Anreizkosten für die Einsparung betragen also nur 5 % der eingesparten Energiekosten. Die durch die in 2006 neu geförderten Maßnahmen bewirkte Energieeinsparung beträgt jährlich 656.846 kWh. Dies ist die zweithöchste Einsparmenge seit Beginn des Förderprogramms 1993. Die kumulierte Energieeinsparung der bisher aus dem Detmolder Förderprogramm für nachträgliche Wärmedämmung geförderten Maßnahmen beträgt über die technische Lebensdauer der geförderten Maßnahmen betrachtet dem Energiegehalt von **1.561 Öllastwagen à 10 Tonnen Heizöl** bzw. 156 Mio kWh. Davon entstammen aus den Aktivitäten des Berichtsjahres 2006 **104 Öllastwagen**